

U1.04 Umweltschutz, komplexe Akten

1090-2020

Plastik-Strategie

Beantwortung Interpellation

Beat Hess (Grüne), Mitglied des Gemeinderates, und 8 Mitunterzeichnende haben am 7. Mai 2020 folgende Interpellation eingereicht:

"Im Umgang mit Ressourcen bzw. zur Vermeidung von Abfall soll nach den Grundsätzen "Vermeidung/Verringerung, Wiederverwendung und Wiederverwertung (Recycling)" gehandelt werden. Gerade in Bezug auf Plastik geht die Entwicklung jedoch in die entgegengesetzte Richtung. Immer mehr davon wird hergestellt und landet im Abfall oder in der Umwelt, mit den bekannten, schädlichen Folgen wie Plastik in Böden und Nahrungsmitteln, Ölverbrauch und damit CO₂-Ausstoss und Klimaerwärmung. Der Anteil des Plastiks im Hausmüll beträgt über fünfzig Prozent.

Bei dieser Art Abfall werden die obgenannten Grundsätze am wenigsten eingelöst. Im Bewusstsein, dass die Thematik aber auch sehr komplex ist, bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Strategie verfolgt die Stadt in Sachen Plastik-Abfall?*
- 2. Wie ist diese Strategie begründet?*
- 3. Wie können die Stadt Dietikon und ihre Bevölkerung dazu beitragen, dass bezüglich Plastik vermehrt nach den obgenannten Grundsätzen gehandelt wird?"*

Mitunterzeichnende:

Martin Steiner	Manuela Ehmann	Catalina Wolf-Miranda	Christiane Ilg-Lutz
Nadine Burtscher	Philipp Sanchez	Silvan Fischbacher	Kerstin Camenisch

Die Interpellation von Beat Hess (Grüne) und 8 Mitunterzeichnenden wurde vom Gemeinderat am 4. Juni 2020 an den Stadtrat überwiesen, der sie wie folgt beantwortet:

Einleitung

Die Thematik Kunststoffabfälle ist ein sehr aktueller, heiss diskutierter und volatiler Bereich in der Abfallwirtschaft. Die Bürger möchten teils aus Umweltschutzgründen, teils aus monetären Gründen ihren Kunststoffabfall getrennt entsorgen. Zurzeit gibt es kein einheitliches Sammlungs- und vor allem auch kein Sortier- und Verwertungssystem in der Schweiz. Durch die Ankündigung des Migros Genossenschaftsbundes, Kunststoffabfälle zu sammeln und zu verwerten, ist spürbar Bewegung in die Thematik gekommen. Dieses Projekt ist zwischenzeitlich aus regulatorischen Gründen, beruhend auf dem Abfallmonopol, zurückgestellt worden. Gemäss Aussage des Grossverteilers wird das Projekt nach Klärung der Umstände zu einem späteren Zeitpunkt gestartet.

Kunststoffe basieren fast ausschliesslich auf Rohölprodukten. Es gibt sehr viele verschiedene Arten von Kunststoffen. Sortenrein und sauber kann Kunststoffabfall mehrheitlich wieder in den Stoffkreislauf zurückgeführt und wiederverwendet werden.

Aktuell gibt es auch Bestrebungen und sogar konkrete Versuche, unreinen Kunststoffmischabfall in Methanolprodukte, vergleichbar mit Erdölprodukten, zurückzuführen. Grossmehrheitlich wird Plastikabfall aber thermisch verwertet, sei es in Kehrrechtverwertungsanlagen wie der Limeco, wo Teile der

Sitzung vom 14. September 2020

Energie als Strom und Wärme gewonnen werden können, aber auch in Zementwerken, die einen grossen Energiebedarf haben. Aktuell gilt eine solche Verwertung als nachhaltig (nachwachsend) und CO₂-neutral, weil man bei der Bilanzierung davon ausgeht, dass dieser Abfall sowieso entsteht.

Grundsätzlich problematisch ist, dass es keine Sortieranlage für Kunststoffe in der Schweiz gibt. Die Studie "Sammelsysteme für gemischte Kunststoffabfälle" vom 11. Mai 2020 der Sofies-Emac AG, Zürich, stellt fest, dass das in der Schweiz gesammelte Material zu 100 % in die Nachbarländer (Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien) transportiert wird. Dort wird der Kunststoff sortenrein sortiert und ein Teil davon zur weiteren Verarbeitung zurück in die Schweiz geführt.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 5'913 Tonnen Kunststoff in der Schweiz gesammelt. 90 % des Sammelgutes bestand aus Zielartikeln wie Flaschen, Becher, Schalen und Folien. Die restlichen 10 % der gesammelten Materialien sind Nicht-Zielartikel. Darunter fallen Materialien wie Metalle, Papier oder Getränkekartons, Störstoffe wie Batterien oder Elektrogeräte, und PET-Getränkeflaschen. Auch die Nicht-Zielartikel wurden soweit möglich einer stofflichen Verwertung zugeführt. Nach der Sortierung wurden 2'960 Tonnen Kunststoffverpackungen stofflich verwertet, während 2'430 Tonnen des Sammelmaterials in Kehrichtverbrennungsanlagen (970 Tonnen) oder Zementwerken (1'460 Tonnen) energetisch verwertet wurden.

Zu Frage 1

Grundlegend verfolgt die Stadt Dietikon die Strategie zur Vermeidung und zur Verwertung von Abfällen. Die Weiterentwicklung ist seitens der Infrastrukturabteilung und des Stadtrates angedacht. Als Zusätze zu Vermeidung und Verwertung ist die Rückführung des Abfalls in die Stoffkreisläufe und die Ökologisierung des Abfalls wünschenswert.

Eine Strategie, die sich rein auf Kunststoffabfälle bezieht, gibt es nicht. Aktuell bietet die Stadt Dietikon auf der Sammelstelle Zelgli die kostenlose Rücknahme von EPS (Handelsnamen sind Sagex, Styropor) an. Stadintern wird die Sammlung von PET durchgeführt. Bei den öffentlichen Parkanlagen Nötzliwiese und Allmend Glanzenberg wird ebenfalls PET gesondert gesammelt. Zudem sind die Verkaufsgeschäfte verpflichtet, PET zurückzunehmen. Teilweise sammeln sie zusätzlich freiwillig weitere Plastikprodukte.

Die allgemeinen Kunststoffabfälle werden zurzeit mit dem Kehricht gesammelt und der thermischen Verwertung zugeführt, wo sie als hochwertige, CO₂-Abgabe befreite Brennstoffe dienen. Die Kehrichtverwertungsanlage von Limeco ist naturemade basic zertifiziert. Das Schweizer Qualitätszeichen steht für Energie aus erneuerbaren Quellen. Durch die Verwertung wird Fernwärme und Strom produziert.

Zu Frage 2

Im Gegensatz zu den in der Einleitung aufgeführten aufwändigen und umwelttechnisch nicht unproblematischen Prozessen ist das Sammeln, der Transport und die Verwertung des Kehrichts in Dietikon extrem kurz und günstig. Fachstellen von Bund und Kanton und die Branchenfachverbände geben zudem Empfehlungen ab, an denen sich die Infrastrukturabteilung orientiert.

In der am 14. November 2017 veröffentlichten Haltung von BAFU, Cercle Déchets (CD) und Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI) zur Sammlung von Kunststoffabfällen aus Haushalten wird unter anderem festgehalten:

- BAFU, CD und OKI können das Bedürfnis der Bevölkerung nachvollziehen, möglichst viele Kunststoffabfälle separat sammeln zu wollen. Eine Sammlung ist aber nur sinnvoll, wenn Kosten und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis stehen.
- Gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen sind BAFU, CD und OKI skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes tief ist.
- Je nachdem, wie sich die Situation in den kommenden Jahren aufgrund von technischen Innovationen entwickeln wird, werden BAFU, CD und OKI eine Neubeurteilung vornehmen.

Sitzung vom 14. September 2020

Zu Frage 3

Die aktuelle Strategie ist operativ umgesetzt und bewährter Alltag. Aktuell wird der verbreitete Wunsch zum vereinfachten Trennen und Sammeln von Wertstoffen, darunter auch das Plastikrecycling, weiterentwickelt.

In Gesprächen mit den Abfallverantwortlichen anderer Gemeinden im Bezirk Dietikon wurden die gleichen Herausforderungen in Bezug auf das allgemeine Recycling/Kunststoffrecycling genannt. Ende 2019 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die eine Lösung für den Bezirk Dietikon ausgearbeitet hat. Diese Arbeitsgruppe besteht aus den Abfallverantwortlichen der Stadt Schlieren und der Stadt Dietikon sowie des Leiters Abfallmanagement der Limeco. Die erarbeitete Lösung wurde im Frühjahr 2020 den Gesundheitsvorständen und den Gesundheitssekretären des Bezirks Dietikon (GVSBD) vorgestellt und von allen Gemeinden gutgeheissen.

Die Stadt Dietikon und weitere Gemeinden im Bezirk Dietikon planen, voraussichtlich im vierten Quartal 2020 mit der privaten Wertstoffsammelorganisation "Mr. Green" einen Konzessionsvertrag abzuschliessen. Mr. Green ist ein Dienstleistungsunternehmen, das Recyclingabonnemente verkauft. Die Kunden stellen die gefüllten Wertstoffsäcke an den Abholtagen bereit und Mr. Green sammelt diese ein. Die Säcke werden anschliessend auf dem Areal der Limeco durch Mitarbeiter der Firma Dock-Limmattal sortiert.

Diese Lösung hat folgende Vorteile:

- ein Anbieter im Bezirk Dietikon;
- optimale Routenplanung für den Anbieter;
- zentraler Sortierplatz bei Limeco;
- Sortierung mit Hilfe der örtlichen Niederlassung der Dock-Gruppe (Sozialdienst);
- Wertstoffe und Abfälle bleiben im Bezirk;
- Stoffströme können kontrolliert und nachverfolgt werden;
- keine langfristigen Verpflichtungen seitens Dietikon;
- die Handlungsfreiheit bleibt gewahrt.

Die Bevölkerung von Dietikon hat die Möglichkeit, diese Dienstleistung in Anspruch zu nehmen.

Zusammenfassung

Dem Stadtrat ist es ein grosses Anliegen, Kunststoff zu vermeiden, oder wo nicht möglich, wieder in den Kreislauf einzufügen. Dies ist aber aufgrund der technologischen Möglichkeiten nur bedingt möglich. Es gibt heute keine ganzheitliche, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösung. Ein Alleingang in der Kunststoffsammlung ist daher wenig sinnvoll, solange das Sammelgut nicht innerhalb eines übergeordneten Systems wieder in den Kreislauf (wie z.B. PET, Glas und Alu) zurückgeführt werden kann. Mit der Sammlung alleine ist noch kein Abfall vermieden, sondern höchstens umgelagert.

Die Stadt Dietikon wird die neuesten Entwicklungen im Recyclingbereich weiterhin aktiv beobachten und sich an den Empfehlungen und Beurteilungen von BAFU, CD und OKI orientieren.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Interpellation von Beat Hess (Grüne) und 8 Mitunterzeichnenden wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

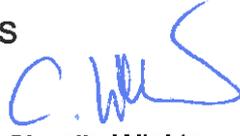
- Alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Leiter Infrastrukturabteilung;
- Infrastrukturvorstand.

Sitzung vom 14. September 2020

NAMENS DES STADTRATES



Dr. Rolf Schären
Vizepräsident



Claudia Winkler
Stadtschreiberin

versandt am: 16. Sep. 2020
SKü